

Neupositionierung der IG Kultur

(aktualisierte Fassung nach Auswertung des Diskussionsforums vom 10.11.2018)

1. Ausgangslage

1.1. Zweck und bisheriges Engagement der IG Kultur

Wil verfügt über eine vielseitige und traditionsreiche Kulturszene. Das kulturelle Angebot prägt die Identität der Stadt. Eine Besonderheit des Wiler Kulturwesens liegt darin, dass es fast ausschliesslich von Milizorganisationen und ehrenamtlich tätigen Privatpersonen getragen wird und daher in besonderem Masse von günstigen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen abhängig ist.

Die Wiler Kulturschaffenden und Kulturvereine sehen sich mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert: Der administrative und organisatorische Aufwand, z.B. für die Beschaffung finanzieller Mittel und das Einholen behördlicher Genehmigungen, nimmt zu. Speziell bei den jüngeren Generationen sinkt die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu betätigen und längerfristige Verpflichtungen einzugehen. Mobilitätsbedingt treten kulturelle Angebote immer grossräumiger in Konkurrenz zueinander, wodurch die Ortstreue des Publikums abnimmt, während die Qualitätsansprüche steigen. Auf politischer Ebene konkurrieren kulturelle Anliegen mit diversen anderen Interessen. Da der Kanton den Gemeinden nicht vorschreibt, in welchem Masse sie sich im Bereich der Kulturförderung zu engagieren haben, werden grössere Ausgaben für kulturelle Zwecke auf lokalpolitischer Ebene oft in Frage gestellt und fallen nicht selten dem (tatsächlichen oder vermeintlichen) Spardruck zum Opfer.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die Rahmenbedingungen für die Kultur in Wil zu verbessern, wurde im Januar 2015 die IG Kultur Wil (IGKW) in der Rechtsform eines Vereins gegründet. Sie soll als Dachorganisation die Nutzung von Synergien unter den Kulturvereinen resp. Kulturschaffenden fördern und sich auf politischer Ebene für gemeinsame Anliegen einsetzen.

Im Zeitraum von 2015 bis 2017 hat sich der Vorstand unter dem Präsidium von Rolf Benz mit beachtlichem Erfolg darum bemüht, den Mitgliederbestand auszubauen, um der IGKW das nötige politische Gewicht zu verleihen: Aktuell gehören der IGKW 22 Vereine, 11 Firmen und 27 natürliche Personen an. Des Weiteren wurde auf der Website ein umfassendes Verzeichnis der kulturell nutzbaren, privaten Räumlichkeiten in der Stadt Wil einschliesslich der vorhandenen Infrastruktur angelegt.

Weitgehend erfolglos geblieben sind hingegen die politischen Bestrebungen der IGKW. Ein Kredit von Fr. 100'000 für die Anschaffung einer modularen Zuschauertribüne, die im Stadtsaal und in weiteren Räumen zum Einsatz kommen könnte, wurde vom Stadtparlament zweimal abgelehnt. Ihrer Forderung nach einem «Haus der Kultur» konnte die IGKW ebenfalls kein Gehör verschaffen: Das von der Stadt vor geraumer Zeit in Aussicht gestellte Nutzungskonzept für die Liegenschaft Turm liegt bis heute nicht vor und es bleibt unklar, ob die Bedürfnisse der Kulturvereine darin Berücksichtigung finden werden. Schliesslich konnte die IGKW nicht verhindern, dass der Stadtrat das Reglement über die Benutzung von Schul- und Sportanlagen zu Ungunsten der Kulturvereine revidierte.

Auch mit der am 01.10.2018 in Kraft getretenen, neuerlichen Revision wurden die problematischen Bestimmungen des Reglements nicht korrigiert.

1.2. Mitgliederversammlung vom 27.04.2018

Im Vorstand der IGKW waren die Aufgabenbereiche «Website/IT» und «Politik/Behörden» schon seit längerer Zeit vakant. Auf die ordentliche Mitgliederversammlung vom 27.04.2018 hin haben weitere Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt angekündigt. Trotz aktiver Suche ist es nicht gelungen, Kandidaten/innen für eine Ersatzwahl zu finden. Da eine statutengemässe Bestellung der Vereinsorgane nicht mehr möglich schien, sah sich der Vorstand dazu veranlasst, der Mitgliederversammlung die Vereinsauflösung zu beantragen und geschlossen zurückzutreten. Wesentlich zu diesem Entscheid beigetragen hat die Demotivation der Vorstandsmitglieder durch die langwierigen, unproduktiven Auseinandersetzungen mit den städtischen Behörden sowie die Enttäuschung über die Nichteinhaltung von Versprechen und Terminen durch die Vertreter der Stadt.

An der Mitgliederversammlung vom 27.04.2018 wurde die zur Vereinsauflösung erforderliche 2/3-Mehrheit indes nicht erreicht. Nach engagierter Diskussion erklärten sich fünf Vereinsmitglieder bereit, einen Vorstand *ad interim* (a.i.) zu bilden mit dem Auftrag, eine Strategie zur Fortführung der IGKW zu entwickeln und das benötigte Personal zu rekrutieren. Es wurde ins Auge gefasst, im Herbst 2018 eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, an welcher entweder ein neuer Vorstand gewählt und eine Zukunftsstrategie verabschiedet, oder aber – falls die Neupositionierung nicht gelingt – die Vereinsauflösung beschlossen werden sollte.

Mit der Wahl eines Interimsvorstandes konnte die Handlungsfähigkeit der IGKW einstweilen gewährleistet werden. Auf die Wahl eines Präsidenten wurde verzichtet. Eine Vakanz des Präsidiums konnte für eine Interimsphase in Kauf genommen werden, da es sich nicht um ein Vereinsorgan, oder jedenfalls nicht um ein «unentbehrliches Organ» im Sinne von Art. 54 ZGB, handelt.

1.3. Zusammensetzung und Aktivitäten des Vorstandes a.i.

Dem Vorstand a.i. gehören folgende Personen an:

- Claudia Wandernoth;
- Elisabeth Leemann (Kassierin);
- Jürgen Knopp;
- Max Rohr;
- Sebastian Koller (Kontaktperson).

Zwischen Mai und Oktober 2018 hat der Vorstand a.i. mehrere Sitzungen abgehalten und dafür weitere Personen zu Rate gezogen: Es sind dies:

- Rolf Benz (ehem. Präsident);
- Susanne Kasper (Revisorin);
- Willy Hollenstein (Unternehmensberater);
- Adrian Zeller (Journalist).

Am 10.11.2018 wurde durch eine Arbeitsgruppe des Vorstandes a.i. ein Forum organisiert, an welchem der Entwurf des vorliegenden Strategiepapiers mit den Vereinsmitgliedern und weiteren Interessierten diskutiert wurde. Im Vorfeld des Forums wurde die Öffentlichkeit über die laufenden Bestrebungen zur Neupositionierung der IGKW orientiert.

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Claudia Wandernoth, Jürgen Knopp, Sebastian Koller und Adrian Zeller, zeichnete auch für das weitere Vorgehen verantwortlich. Derweil erklärten Elisabeth Leemann und Max Rohr ihren Rücktritt aus dem Vorstand a.i. per Mitte Januar 2019.

Zusammengefasst hat der Vorstand a.i. folgende Schritte unternommen:

- Vernehmlassungsantwort zum Reglement über die Benutzung von Schul- und Sportanlagen vom 31.05.2018;
- Sondierungsgespräch mit Vertretern des Vereins Wil Tourismus am 28.06.2018;
- Entfernung aller nicht mehr aktuellen Inhalte von der Website und Änderung der Kontaktperson im Vereinsverzeichnis der Stadt Wil;
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Diskussionsforums vom 10.11.2018;
- Kontakte mit potenziellen Vorstandsmitgliedern und Kooperationspartnern;
- Organisation der Kursreihe «Medienarbeit» (26.02.2019, 05.03.2019, 12.03.2019) in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wil;
- Vorbereitung der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 16.02.2019;
- Mitgliederinformationen per E-Mail vom 05.06.2018, 19.09.2018, 29.10.2018, 12.01.2019 und 17.01.2019.

2. Ergebnisse des Diskussionsforums vom 10.11.2018

Im Sommer 2018 hatte sich der Vorstand a.i. dazu entschlossen, entgegen der Ankündigung an der Mitgliederversammlung vom 27.04.2018 auf eine ausserordentliche Mitgliederversammlung im Herbst 2018 zu verzichten und stattdessen ein Diskussionsforum durchzuführen. Ausschlaggebend für diesen Entscheid war die Einschätzung, dass die angestrebte Neupositionierung der IGKW nur gelingen kann, wenn sie von den Vereinsmitgliedern, insbesondere von den Kulturvereinen, mitgetragen wird. Das Forum vom 10.11.2018 diente dem Zweck, die Vereinsmitglieder und weitere Interessierte in den Strategieprozess einzubeziehen und von ihnen eine Rückmeldung zu den erarbeiteten Ansätzen zu erhalten. Die Erkenntnisse aus dem Forum sind in die vorliegende Fassung des Strategiepapiers eingeflossen. Im Grundsatz wurde die verfolgte Stossrichtung von den Forumsteilnehmenden begrüsst, sodass sich der Vorstand a.i. nicht zu grösseren Korrekturen veranlasst sah. Anlässlich der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 16.02.2019 sollen die Eckpunkte der strategischen Ausrichtung einer Konsultativabstimmung unterstellt werden. Danach soll die erforderliche Anpassung der Vereinsstatuten genehmigt werden, damit schliesslich der neue, verkleinerte Vorstand gewählt werden kann (vgl. Abschnitt 6).

3. Handlungsfelder und mögliche Aktivitäten der IGKW

In der nachfolgenden tabellarischen Übersicht sind mögliche Handlungsfelder (Ziele) der IGKW mit den entsprechenden Aktivitäten skizziert. In dieser Darstellung sollen alle denkbaren Tätigkeitsbereiche erfasst und sinnvoll geordnet werden – auch solche, die derzeit nicht prioritär oder nicht realistisch erscheinen.

Die Handlungsfelder und Aktivitäten können auf einer Metaebene einem inneren und einem äusseren Wirkungskreis zugeordnet werden. Die klare Unterscheidung der Wirkungskreise ist für strategische Überlegungen zentral:

- Bei der Verfolgung der Zielsetzungen im inneren Wirkungskreis ist die IGKW grundsätzlich unabhängig von der öffentlichen Hand – vorausgesetzt, dass ihr die nötigen personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Mit anderen Worten können die Aktivitäten und Projekte im inneren Wirkungskreis von einer privaten Organisation wie der IGKW «in Eigenregie» durchgeführt werden.
- Die Zielsetzungen im äusseren Wirkungskreis liegen dagegen im Zuständigkeitsbereich der öffentlichen Hand, namentlich der Stadt Wil. Die IGKW kann diese Zielsetzungen nicht direkt durch eigene Aktivitäten und Projekte verfolgen, sondern nur indirekt, indem sie die Behörden mit politischen Mitteln zur Umsetzung der entsprechenden Aktivitäten und Projekte veranlasst.

Einige Projekte (z.B. Veranstaltungskalender) sind in beiden Wirkungskreisen aufgeführt, da deren Umsetzung sowohl durch die IGKW als auch durch die Stadt erfolgen könnte.

3.1. Innerer, privatautonomer Wirkungskreis (eigene Dienstleistungen und Events)

Ziele/Handlungsfelder	Aktivitäten/Projekte
(0) Stärkung der Organisation, Vernetzung, Imagepflege, Beschaffung von Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - Mitgliederwerbung - Sondierungsgespräche mit Kooperationspartnern, insbes. aus der «jungen» Kulturszene - Präsenz in den sozialen Medien - intensivere Bewirtschaftung der Website - Sponsorensuche, Umsetzung Sponsoringkonzept - überregionaler Austausch
(1) gemeinsame Nutzung von Infrastruktur (Anschaffung bzw. Bewirtschaftung durch die IGKW)	<ul style="list-style-type: none"> - Materialverleih, Logistik, Transport - modulare Zuschauertribüne - Betrieb eines «Hauses der Kultur»
(2) Informations- und Koordinationsdienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Raumkataster bzw. Raumreservationssystem - Informations-/Präsentationsplattform für Mitglieder (Website, Social Media) - Veranstaltungskalender/-newsletter - Ticketing-System - Requisitenbörse, Instrumentenbörse, Helferbörse

(3) Know-How-Transfer und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Meetings für Erfahrungsaustausch - Kurse, Referate - Musterdokumente, Leitfäden - Beratungsbüro - Informationsbeschaffung zu Vorbildprojekten
(4) öffentliche Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Wiler Kulturnacht - Kulturmesse - Eventzelt am Stadtfest - Anlass zur Nachwuchsförderung - Anlass zum überregionalen Kulturaustausch

3.2. Äusserer, politischer Wirkungskreis (Kulturpolitik Stadt Wil, ThurKultur, Kanton)

Ziele/Handlungsfelder	Aktivitäten/Projekte
(5) Berücksichtigung kultureller Anliegen im politischen Tagesgeschäft, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsetzung und Vollzug - Finanzplanung, Budget - Planungs- und Bauwesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einflussnahme auf der entsprechenden politischen Ebene mit geeigneten Instrumenten - Voraussetzung: Kontakte zu den Entscheidungsträgern sowie Kenntnis der laufenden Geschäfte, der Abläufe, der politischen Stimmungslage und des politischen Instrumentariums
(6) Optimierung der Kulturförderung (finanzielle Beiträge sowie Dienstleistungsangebot der öffentlichen Hand)	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung des Benutzungsreglements für Schul- und Sportanlagen sowie des Vollzugs - Optimierung des Raumreservationssystems - Veranstaltungskalender/-newsletter - Ticketing-System - Kosten-Nutzen-Optimierung der Fachstelle Kultur und der Geschäftsstelle ThurKultur (Kulturcafé, Kulturapéro, Kulturbühne etc.) - Erhöhung der Kulturförderbeiträge
(7) neue Rauminfrastruktur (Probe-, Lager- und Veranstaltungsräume)	<ul style="list-style-type: none"> - Haus der Kultur (Turm, Alternativen?) - Ausbau Lokremise (Ganzjahresbetrieb) - 3. Bauetappe Hof zu Wil - weitere?

(8) neue mobile Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - modulare Zuschauertribüne - weitere?
-------------------------------	---

4. Leitideen zur Neupositionierung der IGKW

4.1. Klare Abgrenzung der Aufgaben gegenüber der öffentlichen Hand

Kurz vor der Gründung der IGKW hat die Stadt Wil die Fachstelle Kultur geschaffen. Behördennahe Kreise fassten die IGKW als «Gegenprojekt» zur Fachstelle Kultur auf und vertraten die Meinung, die IGKW sei überflüssig, weil die Fachstelle Kultur alle Bedürfnisse der Kulturschaffenden abdecken könne. Die Kulturverantwortlichen der Stadt begegneten den Vertretern der IGKW daher mit einem gewissen Argwohn, sodass das Verhältnis von Beginn an unter schlechten Vorzeichen stand.

Um das Verhältnis zur Stadt Wil zu normalisieren und die latente Konfliktsituation zu entschärfen, müssen die Aufgaben der IGKW und der Fachstelle Kultur im gegenseitigen Einvernehmen definiert und voneinander abgegrenzt werden. Dabei sollte die IGKW von der Stadt Wil ein klares Bekenntnis zum ordnungspolitischen Grundsatz der Subsidiarität zwischen Staat und Privaten einfordern: Die öffentliche Hand soll sich (auch im Kultursektor) grundsätzlich darauf beschränken, günstige Rahmenbedingungen zu schaffen und das Engagement von Privaten zu unterstützen. Weder die Stadt noch ThurKultur (als «verlängerter Arm» der Regionsgemeinden) sollen sich direkt als Kulturveranstalter betätigen und Aufgaben an sich ziehen, welche ebenso gut (und womöglich effizienter) durch private Organisationen bewältigt werden können. Vor diesem Hintergrund erscheint etwa das staatlich initiierte und organisierte Projekt «Kulturbühne 2018» als ordnungspolitisch fragwürdig, obschon damit ein lobenswertes Ziel verfolgt wurde. Ebenso muss hinterfragt werden, ob es zu den vordringlichen Aufgaben einer hochqualifizierten Verwaltungsmitarbeiterin gehört, Anlässe wie das «Kulturcafé» zu organisieren. Die meisten Kulturschaffenden dürften von der Fachstelle Kultur in erster Linie Verwaltungsdienstleistungen erwarten, die für sie einen substanziellen Nutzen haben. So sollten sie beispielsweise erwarten dürfen, dass die Fachstelle Kultur aktiv an einer Revision des Benutzungsreglements für Schul- und Sportanlagen mitarbeitet und dafür sorgt, dass dabei die Interessen der Kulturschaffenden und -vereine berücksichtigt werden; tatsächlich wurde die Fachstelle in dieses für den Kulturbetrieb höchst bedeutsame Geschäft nicht einbezogen. Auch zeigte sich die Fachstelle wiederholt nicht dazu in der Lage, Kulturschaffende aktiv bei der Suche nach dringend benötigten Probelokalen zu unterstützen.

Die IGKW anerkennt die Existenzberechtigung der Fachstelle Kultur in der Erwartung, dass die Fachstelle künftig ihre Kernaufgaben besser wahrnimmt und für die Kulturschaffenden einen Nutzen erbringt, welcher in einem adäquaten Verhältnis zu den jährlichen Kosten von rund Fr. 100'000 steht. Im Gegenzug darf erwartet werden, dass die Stadt Wil die Existenzberechtigung einer privaten Dach- und Lobbyorganisation der Kulturvereine anerkennt und mit ihr einen respektvollen Umgang pflegt.

4.2. Schwerpunkte in beiden Wirkungskreisen

Die IGKW hat sich in den vergangenen drei Jahren auf Zielsetzungen im äusseren Wirkungskreis fokussiert, namentlich auf die Infrastrukturprojekte «Haus der Kultur» und «Zuschauertribüne» sowie die Revision des Benutzungsreglements für Schul- und Sportanlagen. Aufgrund ungünstiger politischer Umstände konnte sie in diesen Bereichen keine Erfolge erzielen. Eine «psychologische Kom-

«pensation» der Rückschläge durch Erfolge mit anderen Projekten war aufgrund der Fokussierung auf die Kulturpolitik nicht möglich, weshalb die Beteiligten nach relativ kurzer Zeit ihre Motivation verloren und die IGKW sich letztlich selbst als «gescheitert» wahrnahm.

Aus dieser Erfahrung kann die Lehre gezogen werden, dass die IGKW künftig auch Schwerpunkte im inneren Wirkungskreis setzen muss. Zwar ist das Problem der fehlenden (Raum-)Infrastruktur, das nur durch Aktivitäten im äusseren Wirkungskreis gelöst werden kann, aus Sicht der Kulturvereine nach wie vor zentral. Die Infrastrukturprojekte «Haus der Kultur» und «Zuschauertribüne» sowie die Verbesserung der Zugänglichkeit von Schulanlagen müssen daher von der IGKW beharrlich weiterverfolgt werden. Durch eine geschickte Wahl der politischen Mittel, gezieltes Lobbying sowie eine realistische Einschätzung der politischen Abläufe und Stimmungslagen ist es durchaus möglich, auch ambitionöse kulturpolitische Ziele zu erreichen. Allerdings darf in Anbetracht der derzeitigen politischen Umstände nicht mit raschen Erfolgen gerechnet werden. Vielmehr handelt es sich zumindest beim «Haus der Kultur» um ein mittel- bis langfristiges Projekt, das mit vielen Unwägbarkeiten verbunden ist. Daneben muss sich die IGKW auch Ziele setzen, welche sie kurzfristig aus eigener Kraft erreichen kann, ohne auf das Wohlwollen der Politik angewiesen zu sein. So kann die IGKW auch politische Durststrecken überdauern und Misserfolge – die in der Politik unvermeidlich sind – verkraften. Bildlich gesprochen benötigt die IGKW ein zweites, starkes Standbein im inneren Wirkungskreis, damit sie Erschütterungen im äusseren Wirkungskreis ausbalancieren kann.

4.3. Optimale Nutzung von Ressourcen

Grundsätzlich wäre es wünschenswert, dass die IGKW alle ihre Zielsetzungen durch Aktivitäten und Projekte im inneren Wirkungskreis verfolgen könnte, um gänzlich unabhängig von der Politik zu sein. Viele dieser Aktivitäten und Projekte können jedoch nur unter hohem Einsatz von Ressourcen (Personal, Fachwissen, Infrastruktur, finanzielle Mittel) umgesetzt werden. Es erscheint wenig realistisch, dass die IGKW als reine Milizorganisation die Ressourcen aufbringen könnte, um bspw. eine professionelle Online-Informationenplattform mit Veranstaltungskalender, Newsletter, Raumreservations- und Ticketing-System oder einen Logistik-Betrieb mit Materialverleih zu führen. Vielmehr müsste die IGKW hierfür über ein Jahresbudget verfügen, das die Einstellung von bezahltem Personal und die Miete von Geschäftsräumen erlaubt. Ein solches Budget könnte wohl nur durch eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Wil sichergestellt werden, wodurch aber wiederum eine gewisse Abhängigkeit von der Politik geschaffen würde. Die Mittel für eine Professionalisierung der IGKW ausschliesslich im privaten Sektor zu beschaffen und ein vom Staat unabhängiges Kulturwesen aufzubauen, wäre zwar ein ordnungspolitisch innovatives, aber wohl zu ambitioniertes Ziel.

Nach dem Gesagten muss sich die IGKW zumindest für die erste Phase der Neupositionierung mit einer bescheidenen Ressourcenausstattung abfinden. Ein grosser Teil der Aktivitäten und Projekte im inneren Wirkungskreis können bis auf Weiteres nicht in Angriff genommen werden. Als «zweites Standbein» neben der Kulturpolitik kommen vorderhand nur solche Aktivitäten und Projekte in Betracht, die von einer Milizorganisation bewältigt werden können. Realistisch erscheinen namentlich Bemühungen im Bereich der Mitgliederwerbung, Vernetzung, Imagepflege und Ressourcenbeschaffung (Handlungsfeld 0), ein vermehrtes Engagement im Bereich Know-How-Transfer (Handlungsfeld 3) sowie allenfalls die Durchführung publikumswirksamer Veranstaltungen (Handlungsfeld 4) – letzteres allerdings nur in Kooperation mit Partnerorganisationen und Sponsoren.

Die Nutzung von Synergien durch projektspezifische Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (insbes. Mitgliedsvereinen) und interessierten Einzelpersonen ist für die IGKW die Strategie der Wahl, um mit beschränkten Ressourcen sichtbare Erfolge zu erzielen. Als Gefäss für entsprechende

Kooperationen sollen Arbeitsgruppen resp. Organisationskomitees eingesetzt werden, was in den Statuten (Art. 19 Bst. e) ausdrücklich vorgesehen ist. Auf diese Weise kann die IGKW projektspezifisch auf das Know-How und die Arbeitskraft geeigneter und motivierter Personen resp. Partnerorganisationen zurückgreifen, ohne dass sich letztere zu einer ständigen Mitarbeit im Vorstand verpflichten müssen. Wird die Arbeit an den Projekten der IGKW konsequent in Arbeitsgruppen ausgelagert, kann der Vorstand auf 3-5 Personen reduziert werden, deren Aufgaben sich auf die Koordination der Arbeitsgruppen und die Repräsentation der IGKW beschränken. Das künftige Organisationsmodell der IGKW soll sich in diesem Sinne durch eine hohe Ressourceneffizienz und Dynamik auszeichnen.

Durch die enge Kooperation mit verschiedenen Partnern kann die IGKW auch sicherstellen, dass ihre Aktivitäten von anderen Organisationen nicht als Konkurrenz wahrgenommen werden. Rivalitäten unter den privaten Kulturträgern sind unbedingt zu vermeiden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die verschiedenen Akteure auf politischer Ebene gegeneinander ausgespielt werden, wodurch letztlich das Kulturwesen insgesamt geschwächt würde. Nur wenn die Kulturvereine und Kulturschaffenden gegenüber den Behörden geschlossen und solidarisch auftreten, haben sie das nötige Gewicht, um substantielle kulturpolitische Forderungen durchzusetzen.

5. Prioritäre Aktivitäten

Anhand der Leitideen (Abschnitt 4) hat der Vorstand a.i. die möglichen Aktivitäten und Projekte (Abschnitt 3) priorisiert und die folgenden Schwerpunkte für das Jahr 2019 formuliert.

5.1. Aktivitäten im inneren Wirkungskreis

Handlungsfeld 0 (Mitgliederwerbung, Vernetzung, Imagepflege, Ressourcenbeschaffung): Die IGKW soll künftig noch breiter abgestützt sein und ihren Mitgliederbestand sowie ihr Netzwerk weiter ausbauen. Zwar haben sich in den vergangenen Jahren fast alle namhaften Vereine aus der «traditionellen» Wiler Kulturszene der IGKW angeschlossen, doch ist die IG insbesondere in der «jungen» und «alternativen» Kulturszene noch zu wenig verankert. Um von den Behörden ernst genommen zu werden und ihr politisches Gewicht weiter zu erhöhen, muss die IGKW das gesamte Spektrum der Kultur repräsentieren. Der Vorstand sucht daher im Jahr 2019 gezielt das Gespräch mit Akteuren aus der «jungen» und «alternativen» Kulturszene, um diese für eine Zusammenarbeit bzw. eine Mitgliedschaft in der IGKW zu gewinnen. Ausserdem wird ein Sponsoring-Konzept ausgearbeitet mit dem Ziel, den Handlungsspielraum der IGKW in finanzieller Hinsicht mittelfristig zu erhöhen. Es ist speziell zu prüfen, ob neben Unternehmen auch Stiftungen als Geldgeber in Frage kommen.

Handlungsfeld 3 (Know-How-Transfer und Beratung): Die IGKW organisiert regelmässig Referate, Kurse und Workshops, um ihren Mitgliedern nützliches Know-How zu vermitteln und den gegenseitigen Austausch zu fördern. Mögliche Themen sind bspw. Fundraising, Medien und Kommunikation, Werbung, Vereinsführung und Vereinsrecht, Buchhaltung, staatliche Kulturförderung, Vorbildprojekte in anderen Städten oder Kulturpädagogik. Als Kooperationspartner für die Organisation solcher Veranstaltungen konnte die Volkshochschule Wil gewonnen werden. Eine erste Kursreihe zum Thema «Medienarbeit» findet bereits im Februar/März 2019 statt.

Handlungsfeld 4 (öffentliche Veranstaltungen): Die IGKW beteiligt sich an der Organisation einer publikumswirksamen Veranstaltung, um ihren Bekanntheitsgrad zu steigern. Insbesondere wird geprüft, ob die IGKW gemeinsam mit Partnerorganisationen im Sommer 2020 eine «Wiler Kulturnacht» nach dem Vorbild der Museumsnacht in St. Gallen und ähnlicher Veranstaltungen organisieren könn-

te. Wie die «Kulturbühne 2018» soll die «Kulturnacht» den Kulturträgern aus Wil und Umgebung die Gelegenheit bieten, ihr Schaffen einem breiten Publikum zu präsentieren. Im Unterschied zur «Kulturbühne» soll die Veranstaltung jedoch auf privater Basis organisiert werden und zeitlich (innerhalb von 12 Stunden) sowie räumlich (Stadtzentrum Wil) konzentriert stattfinden, damit sie besser wahrnehmbar ist und eine hohe Publikumsdichte sichergestellt werden kann. Die Bevölkerung soll das gesamte Spektrum des Kulturwesens in «hoher Dosis» geniessen können. Möglichst viele Kulturvereine und Kulturschaffende – auch solche, die (noch) nicht Mitglied der IGKW sind – sollen sich an der Veranstaltung beteiligen. Als Partner für die Bildung des OKs kommen insbesondere der Verein Wil Tourismus sowie die Quartiervereine im Veranstaltungssperimeter (z.B. Altstadtvereinigung und IG Obere Bahnhofstrasse) in Betracht. Auch das ortsansässige Gewerbe, namentlich die Gastronomie, soll in das Projekt einbezogen werden. Mit einem solchen Leuchtturmprojekt könnte sich die IGKW im Hinblick auf ihre kulturpolitischen Ziele den nötigen Respekt verschaffen. Sollte die Stadt Wil allerdings eine Wiederholung der «Kulturbühne» anstreben, wäre die Durchführung einer «Kulturnacht» zumindest im gleichen Jahr nicht realistisch. In einem ersten Schritt muss daher geklärt werden, ob die Stadt Wil zugunsten der «Kulturnacht» auf eine Wiederholung der «Kulturbühne» verzichten würde.

5.2. Aktivitäten im äusseren Wirkungskreis

Alle Handlungsfelder: Die IGKW initiiert eine überparteiliche Arbeitsgruppe «Kulturpolitik». Die Erfahrungen der vergangenen drei Jahre haben gezeigt, dass die IGKW noch nicht über die Voraussetzungen verfügt, um effektiv auf die Kulturpolitik der Stadt Wil Einfluss zu nehmen. Um die kulturpolitischen Zielsetzungen im äusseren Wirkungskreis (Handlungsfelder 5-8) weiterverfolgen zu können, muss sich die IGKW zunächst das nötige politische Know-How erschliessen und eine Lobby aufbauen. Da in Wil die wesentlichen kulturpolitischen Entscheide durch das Parlament getroffen werden und weil das Parlament über effektive Möglichkeiten verfügt, auf den Stadtrat und die Verwaltung einzuwirken, muss die IGKW ihr politisches Engagement auf die parlamentarische Ebene konzentrieren. Hat die IGKW eine schlagkräftige Lobby im Parlament, ist sie der Macht der Verwaltung und des Stadtrates nicht mehr wehrlos ausgeliefert. Zur Mitarbeit in der parlamentarischen Arbeitsgruppe wurden Mitte Januar 2019 kulturaffine Parlamentsmitglieder aus allen Fraktionen angefragt. Ein erstes Treffen soll im Februar 2019 stattfinden. Sobald die Arbeitsgruppe etabliert ist und tragfähige Allianzen schmieden kann, sollen parlamentarische Vorstösse lanciert werden, um die Projekte in den Handlungsfeldern des äusseren Wirkungskreises – wie etwa das «Haus der Kultur», den Ausbau der Lokremise, die modulare Zuschauertribüne oder das Benutzungsreglement – auf die politische Agenda zurückzuholen.

Handlungsfeld 6 (Optimierung der Kulturförderung): Der neue Vorstand der IGKW sucht im Verlauf des Jahres 2019 das Gespräch mit dem Stadtrat und der Fachstelle Kultur, um eine Rollenklärung im Sinne der Leitidee 4.1. herbeizuführen. Die von der IGKW formulierten Forderungen müssen von der Arbeitsgruppe «Kulturpolitik» mitgetragen werden, damit sie das nötige politische Gewicht haben. Der Leistungsauftrag der Fachstelle Kultur soll überprüft und besser auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Kulturschaffenden ausgerichtet werden. Auch andere Verwaltungsstellen mit Berührungspunkten zum Kulturwesen, namentlich das Facility Management und das InfoCenter, sind in die Leistungsüberprüfung einzubeziehen. Höchste Priorität hat aus Sicht der IGKW die Forderung nach einem zentralen Veranstaltungskalender, der aktiv bewirtschaftet und vermarktet wird, bspw. durch das InfoCenter. Sollte die Stadt Wil nicht gewillt oder nicht dazu in der Lage sein, ein solches Dienstleistungsangebot bereitzustellen, könnte die IGKW der Stadt Wil anbieten, einen entsprechenden Leistungsauftrag gegen Entgelt zu übernehmen.

6. Organisation und Ressourcen

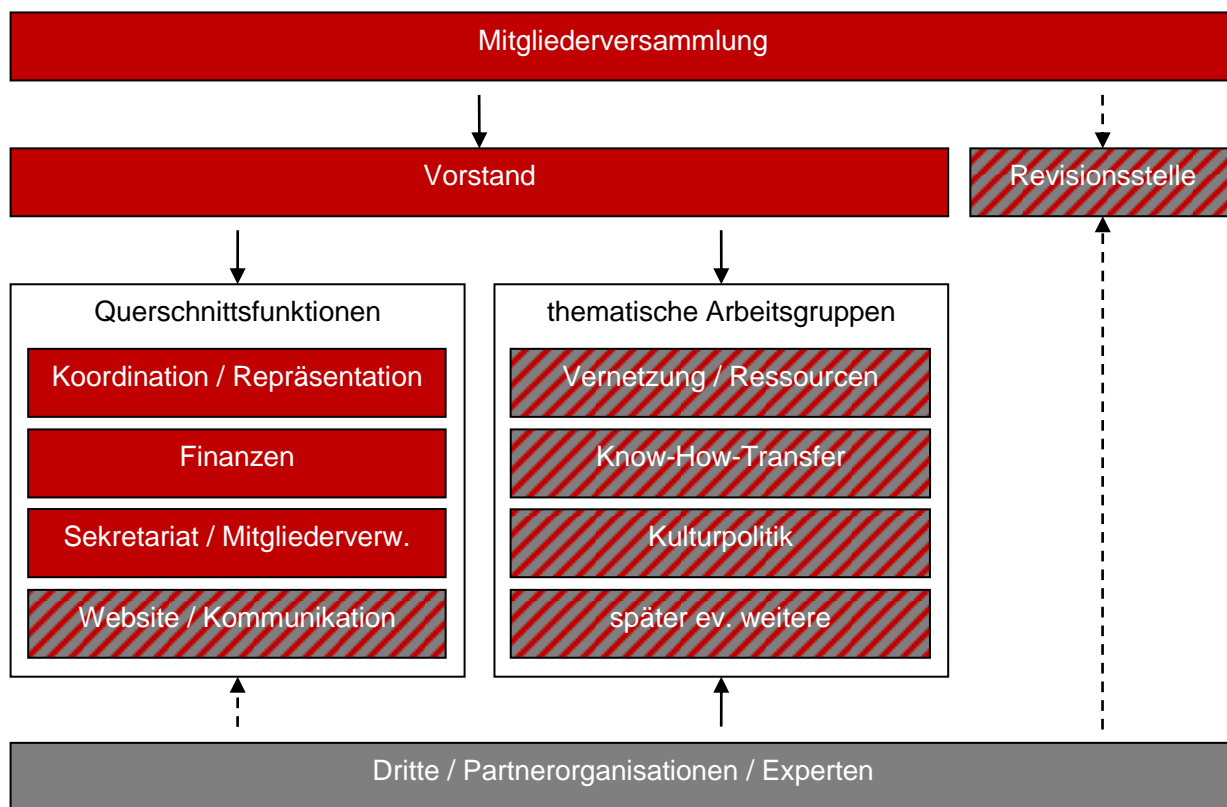
Die im Abschnitt 5 erwähnten Aktivitäten sollen im Sinne der Leitidee 4.3 soweit möglich aus dem Vorstand ausgelagert werden und unter Einbezug von Kooperationspartnern in Arbeitsgruppen stattfinden. Dieses Organisationsmodell ermöglicht eine optimale Ressourcennutzung und trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Rekrutierung von Vorstandsmitgliedern für die IGKW als schwierig erwiesen hat. Erfahrungsgemäss lassen sich für zeitlich und thematisch begrenzte Aktivitäten (Projektarbeit) leichter Freiwillige finden als für ein Vorstandsmandat. Bereits Anfang 2019 sollen die Arbeitsgruppen «Vernetzung und Ressourcen» (Handlungsfeld 0), «Know-How-Transfer» (Handlungsfeld 3) und «Kulturpolitik» (Handlungsfelder 5-8) ihre Tätigkeit aufnehmen. Nach Möglichkeit soll im Verlauf des Jahres eine weitere Arbeitsgruppe «Events» resp. «Kulturnacht» (Handlungsfeld 4) gebildet werden.

Der Vorstand hat künftig nur noch die Querschnittsfunktionen (Koordination, Administration, Repräsentation, Kommunikation) zu gewährleisten und kann deshalb auf 3-5 Personen reduziert werden, was eine entsprechende Änderung von Art. 14 der Vereinsstatuten bedingt. Bei dieser Gelegenheit sollen weitere Bestimmungen der Statuten angepasst werden, um dem Vorstand im Hinblick auf die Umsetzung der neuen Strategie den nötigen Handlungsspielraum zu verschaffen (vgl. Antrag zur Revision der Vereinsstatuten vom 17.01.2019). Zur Zeit haben drei Personen eine definitive Zusage für die Mitarbeit im künftigen Vorstand erteilt. Der Vorstand a.i. ist bemüht, bis zur Mitgliederversammlung vom 16.02.2019 noch 1-2 weitere Kandidaten/innen zu rekrutieren.

Gemäss Art. 19 Bst. e der Statuten muss in jeder Arbeitsgruppe mindestens ein Vorstandsmitglied Einsitz nehmen; dies erscheint sinnvoll, um die Koordination der Aktivitäten zu gewährleisten. Da die Zielsetzungen im Handlungsfeld 0 einen starken Bezug zu den Querschnittsfunktionen aufweisen, ist es denkbar, dass die entsprechende Arbeitsgruppe ausschliesslich mit Vorstandsmitgliedern besetzt wird. Von dieser Ausnahme abgesehen ist der Einbezug Dritter in die Arbeitsgruppen unabdingbar. Womöglich müssen auch für die Querschnittsfunktion «Website/Kommunikation» Dritte beigezogen werden, da hierfür spezielles Fachwissen benötigt wird; die übrigen Querschnittsfunktionen sollten durch die Vorstandsmitglieder selbst abgedeckt werden können.

Nach Art. 20 der Statuten könnte nötigenfalls auch die Revisionsstelle mit einer externen Person besetzt werden. Glücklicherweise stellt sich diese Frage zur Zeit nicht, da sich die bisherige Revisorin bereit erklärt hat, ihr Amt weiterzuführen.

Das neue Organisationsmodell der IGKW lässt sich grafisch wie folgt darstellen:



Zur Umsetzung dieses Organisationsmodells benötigt die IGKW zunächst keine zusätzlichen finanziellen Ressourcen, soweit die anstehenden Arbeiten durch ehrenamtlich tätige Personen bewältigt werden können. Mittelfristig dürfte jedoch ein zusätzlicher Finanzbedarf entstehen, etwa für eine Überarbeitung der Website, für Werbemaßnahmen oder für die Organisation grösserer Veranstaltungen. Daher ist als Aktivität im Handlungsfeld 0 die Ausarbeitung und Umsetzung eines Sponsoring-Konzepts ins Auge zu fassen (vgl. Abschnitt 5.1).